

**Duisburger
Philharmoniker**

Generalmusikdirektor Axel Kober
Intendant Nils Szczepanski

12. Philharmonisches Konzert

DUISBURGER PHILHARMONIKER
JOSEP PONS

Dirigent (de Falla, Ginastera)

JOAN ALBERT AMARGÓS

Dirigent („En Libertad!“)

MARINA HEREDIA Gesang

– Artist in Residence –

JOSÉ QUEVEDO „BOLITA“ Gitarre

PAQUITO GONZÁLEZ Perkussion

IN FREIHEIT!

Mi. 28. / Do. 29. Juni 2023, 19:30 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

Federico Garcia Lorca

12. Philharmonisches Konzert

Mittwoch, 28. Juni 2023, 19:30 Uhr
Donnerstag, 29. Juni 2023, 19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Marina Heredia Gesang
– Artist in Residence –

José Quevedo „Bolita“ Gitarre

Paquito González Perkussion

Duisburger Philharmoniker

Josep Pons Dirigent (de Falla, Ginastera)

Joan Albert Amargós Dirigent („En Libertad!“)

Programm

Manuel de Falla (1876-1946)

Zwischenspiel und Tanz aus der Oper
„La vida breve“ (1904)

Alberto Ginastera (1916-1983)

Tänze aus dem Ballett „Estancia“ op. 8 (1941)

I. Los trabajadores agrícolas

II. Danza del trigo

III. Los peones de hacienda

IV. Danza final (Malambo)

Pause

Joan Albert Amargós (geb. 1950) /

José Quevedo „Bolita“ (geb. 1974)

„En Libertad! – El camino de los gitanos“

Basierend auf einer Idee von Marina Heredia,
mit Texten von José Quevedo „Bolita“ (2022/23)

I. Preludio

II. Alegrías

III. Pesadilla y Nana

IV. Fantasia y Danza

V. Bulería

VI. Tangos y Epílogo

– Uraufführung –

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz
um 18:30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Das Konzert endet um ca. 21:30 Uhr.

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ermöglicht durch



In Kooperation mit



In Freiheit!

Musik aus Spanien und Lateinamerika steht auf dem Programm des zwölften Philharmonischen Konzerts. Im ersten Teil gibt es Ausschnitte aus einer Oper und einem Ballett, die Uraufführung eines eigens für dieses Konzert entwickelten Auftragswerks schließt sich an.

Die Oper „La vida breve“ gehört zu den frühesten Kompositionen von Manuel de Falla und zeigt einen Musiker auf der Suche nach seiner künstlerischen Unabhängigkeit. Während das Intermezzo impressionistisches Kolorit besitzt, werden in den anschließenden Tanz folkloristische Elemente einbezogen: Bei Künstlern wie Manuel de Falla fand auf diese Weise der Flamenco Eingang in die klassische Musik.

Ebenfalls um eine frühe Komposition handelt es sich bei dem Ballett „Estancia“ des Argentiniers Alberto Ginastera. Das ganze Ballett wird inzwischen kaum noch aufgeführt, doch die vier hieraus entlehnten Tanzstücke gehören zu Ginasteras bekanntesten Werken. Der Tango spielt in dieser Komposition noch keine Rolle, denn erst Ginasteras Schüler und Kollege Astor Piazzolla hat später den argentinischen Tango unsterblich gemacht. Dafür begeistern die Stücke aus Alberto Ginasteras Ballett „Estancia“ mit ihrer unerhört kraftvollen Rhythmik.

Während Komponisten wie Manuel de Falla und Alberto Ginastera folkloristische Elemente in ihre Werke einfließen ließen, wird im großen Schlussstück der umgekehrte Weg beschritten: Joan Albert Amargós und José Quevedo „Bolitá“ nehmen die Flamencomusik als Ausgangspunkt und verbinden diese mit einem großen Orchester. Es geht hier also um die Zusammenführung von Flamenco und klassischer Musik. Und Marina Heredia, „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker, erzählt in „En Libertad! – El camino de los gitanos“ die wechselhafte Geschichte ihres Volkes. Leben, Glück und Leid der Gitanos kommen in dieser Komposition eindrucksvoll zur Sprache. Die Stimme der gefeierten Flamenkosängerin wird dabei getragen von der Flamenco-Gitarre, der Flamenco-Perkussion und den opulenten Klängen eines großen Sinfonieorchesters, was es in dieser Weise noch nicht gegeben hat.

Manuel de Falla

Zwischenspiel und Tanz aus der Oper „La vida breve“

Manuel de Falla gehört zu den großen spanischen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts. Er wurde am 30. November 1876 in der Hafenstadt Cádiz geboren und war nur anderthalb Jahre jünger als Maurice Ravel, der über baskische Wurzeln verfügte. Manuel de Falla ließ sich in Madrid in den Fächern Klavier und Komposition ausbilden. Ab 1902 stand er unter dem Einfluss von Felipe Pedrell (1841-1922), der bereits Isaac Albéniz und Enrique Granados unterrichtet hatte und nun auch den jüngeren Komponisten mit der altspanischen Musik in Berührung brachte. In den Jahren 1901 bis 1903 schrieb Manuel de Falla fünf spanische Singspiele, so genannte Zarzuelas. 1905 richtete die Academia de Bellas Artes in Madrid einen Wettbewerb für einaktige Opern aus, und Manuel de Falla beteiligte sich mit dem Bühnenwerk „La vida breve“. Ihm wurde der erste Preis zugesprochen, doch die vom Teatro Real in Madrid zugesicherte Aufführung verzögerte sich immer weiter. 1907 änderte der Komponist seine Lebensumstände grundlegend und zog nach Paris. Er war damals 31 Jahre alt und blieb bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs in der französischen Hauptstadt. Er knüpfte Kontakte zu Komponisten wie Claude Debussy, Maurice Ravel und Paul Dukas, außerdem stellte er verblüfft fest, dass er nun in einigen Werken das spanische Kolorit deutlicher getroffen hatte, als es in Spanien selbst möglich gewesen wäre. Auch das Interesse an der Oper „La vida breve“ ging niemals ganz verloren. Inzwischen bekundete man an der Grand Opéra in Paris Interesse, doch schließlich erlebte das Werk am 31. April 1913 in Nizza seine Uraufführung. Noch im gleichen Jahr erfolgte die erste Aufführung an der Pariser Opéra Comique (31. Dezember 1913), und am 14. November 1914 brachte das Teatro Zarzuela in Madrid das Bühnenstück in Spanien heraus. In der Zwischenzeit war „La vida breve“ vom Komponisten mehrmals überarbeitet worden, aus der ursprünglich einaktigen Fassung war eine zweiaktige Oper geworden.

Manuel de Fallas Oper „La vida breve“ spielt im Albaicín, dem noch maurisch geprägten Stadtteil Granadas, in dem seit dem 15. Jahrhundert zahlreiche Gitanos, also Roma,



Manuel de Falla

Foto: Archivo Manuel de Falla

siedelten. Im Mittelpunkt der Oper steht ein junger Mann aus der Oberschicht, der sich in eine Gitana verliebt, schließlich aber standesgemäß heiratet. Das zurückgebliebene Mädchen verzweifelt und stirbt.

Die Oper „La vida breve“ bezieht Elemente der spanischen Folklore ein. Es finden sich Anklänge an den Flamenco, und auch die vielfache Wiederkehr kurzer rhythmischer Modelle kommt vor. Besonders bekannt

wurde die Musik, die am Ende des ersten Aktes erklingt. Im Intermezzo lässt das turbulente Treiben des Tages allmählich nach, tonmalerisch zeichnet der Komponist den Blick auf die Stadt Granada im Licht der untergehenden Sonne. Ein folkloristisch gefärbter spanischer Tanz schließt sich an. Dieser Tanz besitzt eine unwiderstehliche rhythmische Kraft und bezieht wirkungsvoll auch die Schlaginstrumente einschließlich der Kastagnetten ein. Intermezzo und Tanz aus der Oper „La vida breve“ gehören zu den frühesten berühmt gewordenen Stücken von Manuel de Falla.

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs war Manuel de Falla wieder nach Spanien zurückgekehrt. Zwei Ballettkompositionen haben ihn später besonders bekannt gemacht. Die 1915 uraufgeführte Gitanería „El amor brujo“ („Der Liebeszauber“) wurde in den folgenden zehn Jahren mehrfach überarbeitet und erlebte 1925 in Paris die Uraufführung als einaktiges Ballett. Als heiteren Gegenentwurf zu „El amor brujo“ schrieb Manuel de Falla „El sombrero de tres picos“ („Der Dreispitz“), der in seiner erweiterten Fassung 1919 in London vorgestellt wurde.

Manuel de Falla hat sich große Verdienste um das spanische Musikleben erworben. Der Spanische Bürgerkrieg zwang den Komponisten jedoch, 1939 seine Heimat dauerhaft zu verlassen. Manuel de Falla reiste nach Argentinien, wo er am 14. November 1946 starb.

Alberto Ginastera

Tänze aus dem Ballett „Estancia“ op. 8

Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts suchten die lateinamerikanischen Komponisten nach einer eigenständigen musikalischen Sprache. Der 1887 geborene Brasilianer Heitor Villa-Lobos war der Vorreiter, in Argentinien folgten Alberto Ginastera und der fünf Jahre jüngere Astor Piazzolla nach. Bei ihnen finden sich folkloristische Einflüsse, doch orientierte man sich ebenfalls an der europäischen Tradition.

Alberto Ginastera wurde am 11. April 1916 in Buenos Aires geboren und erhielt seine eigentliche musikalische Ausbildung ausschließlich in Argentinien, obwohl seine frühen Werke Einflüsse des Russen Igor Strawinsky, des Ungarn Béla Bartók, des Spaniers Manuel de Falla und des Franzosen Claude Debussy erkennen lassen. 1941 begann Ginastera selbst zu unterrichten. Der Argentinier fühlte sich jedoch auch stark zu den Vereinigten Staaten hingezogen. Prägend war die Begegnung mit Aaron Copland, und von 1945 bis 1947 ermöglichte ein Guggenheim Stipendium den Aufenthalt in den USA. Alberto Ginastera verbrachte die meiste Zeit in New York, besuchte jedoch auch die Sommerkurse in Tanglewood. Als Pädagoge wirkte er vor allem in Buenos Aires. Als inzwischen sehr angesehener Musiker begann er 1963 Kompositionskurse zu initiieren, zu denen er Persönlichkeiten wie Aaron Copland, Luigi Dallapiccola, Luigi Nono und Olivier Messiaen einlud. Damit deutet sich bereits die stilistische Aufgeschlossenheit von Alberto Ginastera an.

Alberto Ginastera war später noch mehrmals zu Besuch in den Vereinigten Staaten, in Washington erlebte er die Uraufführungen seiner Opern „Bomarzo“ (1967) und „Beatriz Cenci“ (1971). Mit den politischen Vorgängen in seinem Heimatland war der Komponist durchaus nicht einverstanden. 1971 heiratete Alberto Ginastera eine argentinische Cellistin und lebte mit ihr in der Schweiz. Zuletzt entstanden mehrere Kompositionen für das Violoncello. Am 15. Juni 1983 ist Alberto Ginastera in Genf gestorben.

Insgesamt 53 Werke hat der argentinische Komponist mit Opuszahlen versehen. Noch zu Studienzeiten begann Ginastera mit dem 1934 bis 1937 entstandenen Ballett „Panambi“ op. 1 auf sich aufmerksam zu machen. Die Handlung führt weit in die Vergangenheit auf eine Legende der



Alberto Ginastera, um 1960

Foto: Annemarie Heinrich

Guarani-Indianer zurück. Bei seinem zweiten Ballett „Estancia“ behandelte Ginastera das Leben der in der argentinischen Pampa lebenden Gauchos. „Estancia“ wurde 1941 von dem amerikanischen Impresario Lincoln Kirstein in Auftrag gegeben, die Choreographie sollte George Balanchine übernehmen. 1942 wurde Kirsteins Ballettkompagnie jedoch aufgelöst, und Ginasteras Komposition blieb zehn Jahre lang liegen und erlebte erst am

19. August 1952 am Teatro Colón in Buenos Aires die Uraufführung. Inzwischen hatte Ginastera jedoch vier Tänze aus dem Ballett herausgelöst, und diese Suite war sehr erfolgreich am 12. Mai 1943 in Buenos Aires vorgestellt worden und gehört seitdem zu Ginasteras bekanntesten Werken.

In dem Ballett „Estancia“ verliebt sich ein junger Stadtbewohner in eine Farmerstochter. Die Gauchos lehnen den jungen Mann jedoch als Schwächling ab, und er muss seine Stärke erst beweisen. In der Konzertsuite werden gegensätzliche Stimmungen berührt, und Ginastera bedient sich dabei eines Orchesters mit reich besetztem Schlagwerk. Während sich der erste Tanz „Die Landarbeiter“ („Los trabadores agrícolas“) durch kraftvoll-akzentuierte Rhythmen im 6/8-Takt auszeichnet, bildet der sich anschließende „Weizentanz“ („Danza del trigo“) hierzu einen ruhigen Gegenpol. Über einer ruhigen Grundierung erklingt eine Melodie, die zunächst der Flöte, dann den Hörnern und schließlich der Solovioline anvertraut ist. Um so kraftvoller werden anschließend „Die Rinderzüchter“ („Los peones de hacienda“) vorgestellt – mit unregelmäßigen rhythmischen Bildungen und markanter Beteiligung der Blechbläser und des Schlagwerks. Der Schlusstanz führt schließlich den Sieg des jungen Helden über die Gauchos vor, wobei der zugrunde liegende Malambo-Rhythmus rauschhafte Steigerungen erfährt und die Komposition in grandioser Klanggewalt ausklingen lässt.

Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.



Joan Albert Amargós / José Quevedo „Bolita“

„En Libertad! – El camino de los gitanos“

– Uraufführung –

Wenn Maria Heredia „En Libertad! – El camino de los gitanos“ („In Freiheit! – Der Weg der Gitanos“) vorträgt, dann singt sie von der Geschichte ihres Volkes. Vor vielen Jahrhunderten wurden die Roma aus dem indischen Subkontinent vertrieben und wanderten von Pakistan aus nach Westen. Ein Teil von ihnen ließ sich bereits auf dem Balkan nieder, andere wanderten weiter bis nach Westeuropa, sie gelangten auf die iberische Halbinsel oder zogen bis nach Nordafrika. Viele Angehörige dieses Volksstamms fanden in der südspanischen Region Andalusien eine neue Heimat, und sie haben dort Spuren hinterlassen. Die spanischen Roma nennen sich Gitanos, und ihre Musik ist der Flamenco. Wie sich kulturelle Schmelztiegel entwickelten, so weist auch der Flamenco Einflüsse aus byzantinischer, arabischer, indischer und jüdischer Musik auf.

Wenn Maria Heredia, die große Cantaora der Flamencomusik und „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker der Spielzeit 2022/2023, vom Schicksal ihres Volkes singt, dann berührt sie nicht nur gegensätzliche Stimmungen. Der Flamenco ist bekanntlich überaus vielfältig, und sämtliche Stimmungen von abgrundtiefem Ernst bis zur ausgelassenen Heiterkeit können nebeneinander anklingen. Die verschiedenen Arten des Flamencos werden als „Palos“ bezeichnet, es gibt einen umfangreichen musikalischen Formenkanon. Viele kommen in der Komposition von Joan Albert Amargós und José Quevedo „Bolita“ zur Anwendung, denn die Gitanos wurden ebenso bewundert wie verachtet, sie hatten Musik für alle Gelegenheiten und vermochten ungeachtet aller Bedrängnisse ausgelassen zu feiern. Die größte Besonderheit von „En Libertad! – El camino de los gitanos“ ist jedoch eine ganz andere: Gemeint ist die Zusammenführung von Flamencomusik und klassischer Musik. Während der Flamenco immer Elemente der Improvisation und des Zufalls in sich trägt, entzieht sich die klassische Musik durch möglichst genaue Notation weitgehend dieser Freiheit. „En Libertad!“ strebt eine Verbindung verschiedener musikalischer Welten an – von Flamenco, Klassik und auch dem Jazz. Und alle Seiten können voneinander profitieren. Perkussio-



Die Cantaora Marina Heredia besingt das Schicksal der Gitanos.

Foto: Álvaro Yús Fernández

nisten der Duisburger Philharmoniker arbeiteten in Workshops mit den Flamencomusikern zusammen, um sich von der besonderen Rhythmik dieser Musik bezaubern zu lassen. Doch während beim Flamenco der Gesang meist nur von den Gitarren, Kastagnetten und anderen Schlaginstrumenten begleitet wird, gewinnt die Musik hier durch die klangliche Vielfalt des Sinfonieorchesters eine ungeahnte Opulenz. Es gibt in „En Libertad“ noch die Grundelemente des Flamencos – Singstimme, Gitarre und Perkussion –, doch erfolgt sogleich die Einbindung in die Klänge des großen Sinfonieorchesters.

Marina Heredia singt in der Komposition „En Libertad! – El camino de los gitanos“ von Leben, Glück und Leid der Gitanos, und sie tut dies aus der Sicht eines Mädchens, das die Vertreibung ebenso miterlebt wie den Weg zur Freiheit. Sämtliche Stimmungen von abgrundtiefem Ernst bis zur ausgelassenen Heiterkeit kommen vor, und verschiedene Palo-Formen werden hierbei aufgegriffen. Wenn zu Beginn der Komposition von dem misshandelten und gehassten Volk die Rede ist, dann geschieht dies in der schwermütigen Gesangsform der „Siguirilla“. Doch charakteristisch sind die raschen Stimmungsumschwünge, beispielsweise zu den fröhlichen „Alegrias“, in die sich Tanzrhythmen einmischen. Der

dritte Teil der Komposition behandelt zunächst die unheimlichen Visionen der Nacht und geht bald in ein sanftes Wiegenlied über. Ein ausgedehnter Instrumentalteil verdeutlicht die wichtige Rolle des Tanzes in der Flamencomusik. Eine optimistische Stimmung vermittelt die „Bulería“ mit ihren oft eigenwilligen Betonungen. Der „Tango“ kam erst zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts nach Spanien und bereicherte mit vielen Formen die Flamencomusik. Der Schlussteil der Komposition gibt der Erinnerung weiten Raum und knüpft an die Stimmung des Beginns an: Die Gitanos haben zu viel Unrecht und Demütigungen erlitten, um die Erinnerung hieran auslöschen zu können.

Marina Heredia ist stolz darauf, als „Artist in Residence“ mit den Duisburger Philharmonikern zusammenzuarbeiten: „Mit einem Orchester singen zu können, ist fantastisch“, sagt die Cantaoira. „Man spürt ganz neue Dinge, unbekannt Gefühle.“ Sie ist stolz darauf, musikalisch die Geschichte ihres Volkes zu erzählen und mit einer Auftragskomposition sogar die Geschichte des Flamenco weiterzuschreiben. „Damit geht für mich wirklich ein Traum in Erfüllung, dass wir etwas Neues kreieren werden mit dem Komponisten Joan Albert Amargós. Das wird der Höhepunkt meiner Karriere, weil wir neues Repertoire entwickeln – auch für die zukünftigen Generationen“, sagt die große Flamenco-Sängerin.

Michael Tegethoff



Orchesterzentrum | NRW

Eine gemeinsame Einrichtung der Musikhochschulen NRW

Die Duisburger Philharmoniker
beteiligen sich am Projekt

„Orchester-Praktika NRW“

und setzen sich so für die Zukunft
junger Orchestermusikerinnen
und Orchestermusiker ein.

www.orchesterzentrum.de

DEUTSCHE OPER AM RHEIN



Spielzeit

2023/24

Premieren im Theater Duisburg

Oper

Jacques Offenbach
**Orpheus in der
Unterwelt**

Fr 29.09.2023

Gioachino Rossini
Il barbiere di Siviglia

Do 21.12.2023

Moritz Eggert
Iwein Löwenritter

Für alle ab 8

Fr 19.01.2024

Vincenzo Bellini
**I Capuleti e i Montecchi
(Romeo und Julia)**

konzertant

So 28.04.2024

Leoš Janáček
Jenufa

So 14.04.2024

Paul Abraham
Märchen im Grand-Hotel

Mi 08.05.2024

Ballett

Demis Volpi
Giselle

Sa 02.09.2023

Roland Petit / Aszure
Barton

**I am a problem
Carmen / Baal**

Sa 04.11.2023

Hege Haagenrud /
Andrey Kaydanovskiy /
Demis Volpi

**True Crime
Uraufführung**

Fr 22.03.2024

Demis Volpi
Krabat

Sa 01.06.2024

↗ operamrhein.de

Joan Albert Amargós / José Quevedo „Bolita“

„En Libertad! – El camino de los gitanos“

I.

MI ALMA AL MUNDO (Toná y Siguirilla)

Entrego mi alma al mundo
Somos la raza maltratada y odiada. La fuerza de la sangre
que a borbotones brota como rosa sangrante
que del corazón rebosa,
reprimida, dolida ...
¡Somos la raza maltratada y odiada
Reprimida y dolida!

Una a una ... avanzando las lunas que iluminan la senda
que nos lleva al destino.
Nuestra libertad en alerta, que no se cierren las puertas,
que nos dejen ser libres.
Somos la raza maltratada y odiada, reprimida, dolida ...

II.

LOS LUNARES BAILAN (Alegrías)

Estríbillo

Las alegrías suenan y los lunares bailan
Con la guitarra aquella que nos dejó el patriarca.

„Frei“

I.

MEINE SEELE DER WELT (Toná¹ und Siguirilla²)

Ich gebe meine Seele der Welt
Wir sind das misshandelte, gehasste Volk. Die Kraft
des Blutes, das sprudelnd wie eine blutende Rose erblüht,
die aus dem Herzen quillt,
unterdrückt, geschmäht ...
Wir sind das misshandelte, gehasste Volk,
Unterdrückt und geschmäht!

Einer nach dem anderen ... schreiten die Monde voran,
erleuchten den Pfad, der zu unserer Bestimmung führt.
Unsere Freiheit auf der Hut, dass sich die Pforten nicht
schließen, dass man uns frei sein lässt.
Wir sind das misshandelte, gehasste Volk,
unterdrückt, geschmäht ...

II.

DIE PUNKTE³ TANZEN (Alegrías⁴)

Refrain

Die alegrías erklingen und die Punkte tanzen
zu der Gitarre, die der Patriarch uns gab.

¹ *Toná* ist die andalusische Form des Wortes *Tonada* („Lied, Weise“) und bezeichnet einen der *Palos* des Flamenco, d.h. eine seiner musikalischen und tänzerischen Ausprägungen. Sie ist eine Gesangsform ohne Gitarrenbegleitung und gilt als Urform des Flamenco.

² Die *Siguirilla* oder *Siguiriya* ist einer der schwermütigsten Gesangsformen im Flamenco.

³ Die Punkte, *lunares*, auf der Kleidung sind klassisch für den Flamenco. Ihre Form und ihr Name (*luna* – Mond) leiten sich vom Vollmond ab.

⁴ Die *Alegría* ist, wie der Name besagt, ein heiterer und freudiger *Palo* des Flamenco.

Seguimos caminando seguimos en la vereda
y los calós soñamos con la belleza.

Por cobijo las estrellas, de camino errante
sin perder la alegría, amanece cada día.
La familia mi bandera, verde del campo,
de la higuera, el olor a tierra mojada
y la risa prisionera en la cárcel, ¡ay! de la vida ...

De caramelo de caramelo, va ese gitano con su sombrero.

A comer!!!, los potajes en las cazuelas hierven en la candela
mientras los gitanos hacen canastos de enea
a la verita del río.

Que sube la marea!! Que se lleva el suspiro de la mozuela
que mira de reajo los ojos del que por ella pena.

Estribillo

Las alegrías suenan y los lunares bailan
Con la guitarra aquella que nos dejó el patriarca.
Seguimos caminando seguimos en la vereda
y los calós soñamos con la belleza.

III.

PESADILLA

Destapan el horror de las bestias
Quieren borrar sus huellas
Las madres y los niños esperan
A la hora incierta
Desnudan sus cuerpos y sus espíritus quiebran
Y los gritos desgarran a la noche inquieta

Wir ziehen weiter, folgen dem Weg
und wir Kalen' träumen von der Schönheit.

Die Sterne als Dach, auf unbestimmtem Pfad
Bricht jeder Tag voll Frohsinn an.
Die Familie mein Banner, Grün des Landes,
der Feigenbäume, Geruch von feuchter Erde
und das Lachen gefangen – ach! – im Kerker des Lebens ...

Zum Anbeißen zum Anbeißen ist der Gitano
mit seinem Hut.

Zu Tisch!!!, die Eintöpfe köcheln über dem Feuer,
während die Gitanos am Ufer des Flusses
Körbe aus Schilf flechten.
Möge die Flut kommen!! Möge sie den Seufzer
des Mädchens davontragen, das verstohlen
in die Augen dessen blickt, der sich nach ihr verzehrt.

Refrain

Die *alegrías* erklingen und die Punkte tanzen
Zu jener Gitarre, die der Patriarch uns gab.
Wir ziehen weiter, folgen dem Weg
und wir Kalen träumen von der Schönheit.

III.

ALBTRAUM

Sie setzen das Grauen der wilden Tiere frei
Wollen ihre Spuren verwischen
Die Mütter und Kinder erwarten
Den ungewissen Augenblick
Sie entkleiden ihre Körper und ihr Wille bricht
Und die Schreie zerreißen die unruhige Nacht

¹ (Kale) ist eine der Eigenbezeichnungen bzw. Untergruppierungen der Gitanos, die vor allem im Norden Afrikas, auf der iberischen Halbinsel und Südfrankreich siedeln. Caló ist ebenso eine der Varianten der Romani-Sprache, die vor allem in Spanien gesprochen wird.

Arañan las figuras escuálidas las paredes mugrientas,
se oyen pasos perfectos por la carretera.
Inunda el aire el olor de la pena y los gritos desgarran
a la noche inquieta ...

NANA

Duérmete mi niña ... gitanilla de canela
Que vendrán las yeguas
para que peines sus greñas
y los potrillos enrabietados jugarán con tu melena
Que no te asusten los sueños,
no tengas duermevela
que yo me quedo a tu lado
hasta que el *oripandó* se encienda.

IV.

(instrumental)

V.

EN LIBERTAD (Bulería)

El pensamiento de la ira
Que lo convierte en pecado
Yo solo quiero una sonrisa
Que me mantenga a tu lado
La savia que derrama el árbol
De donde vengo, adonde vamos
La libertad siempre seduce
Al pueblo gitano

Elende Gestalten scharren an schmutzigen Wänden,
auf der Straße ertönen exakte Schritte.
Die Luft füllt der Geruch des Leids und die Schreie zerreißen
die unruhige Nacht ...

WIEGENLIED

Schlaf, Töchterchen, mein zimtenes Gitanamädchen
Mögen die Stuten kommen,
dass du ihre Mähnen bürsten kannst,
und die bockenden Fohlen mit deinen Haaren spielen.
Mögen die Träume dich nicht ängstigen,
möge dein Schlaf nicht voll Unruhe sein,
ich bleibe an deiner Seite,
bis dass der *oripandó*¹ sich entzündet.

IV.

(Instrumental)

V.

FREI (Bulería²)

Die Gedanken der Wut
Die sie sündig macht
Ich will nur ein Lächeln
Das mich an deiner Seite hält
Der Saft, den der Baum vergießt
Woher ich auch komme, wohin wir auch gehen
Die Freiheit verführt immer
Das Volk der Gitanos

¹ *Oripandó* bezeichnet in caló die Sonne bzw. den Sonnenaufgang.

² Die *Bulería* ist einer der vielseitigsten Palos des Flamenco.
Ihre Stimmung ist meist fröhlich ausgelassen und sie gilt
als ideale Musik- und Tanzbegleitung für fröhliche Feste.

Por mi cultura han pasado
Fenicios y Romanos
Siempre han creído que éramos
Maleantes y esclavos
En los días que ven mis ojos
Algunos lo siguen pensando
Sin saber de la nobleza
Que tiene el pueblo gitano

Al amanecer se despiertan los sentidos
Déjalos correr
Se iluminan los caminos tengo que beber
De la fuente que destila todo el saber
La esperanza está en la sonrisa de un niño que quiere volar
En el grito del alma que pide libertad
Poco a poco todo tiene que acabar en su lugar.

Mi tradición que anhela que nos dejen respirar
Es la pasión que desborda el río
Y la vida cobra sentido cuando nos dejan cantar

Al amanecer se despiertan los sentidos
Déjalos correr
Se iluminan los caminos tengo que beber
De la fuente que destila todo el saber
La esperanza está en la sonrisa de un niño que quiere volar
En el grito del alma que pide libertad
Poco a poco todo tiene que acabar en su lugar.

VI.

LA NIEVE DE LOS AÑOS (Tangos)

Sobre mí ha caído la nieve de los años
Me reconforta el aliento de recordar el pasado
La herencia que dejo, la herencia que dejamos
Es respetar las costumbres, que nunca pare el carro

Phönizier und Römer
Kreuzten meine Kultur
Stets hielt man uns
Für Gesindel und Sklaven
In den Tagen, die meine Augen erblicken,
Denkt mancher noch immer so
Und weiß nichts vom Großmut
Des Volks der Gitanos.

Bei Tagesanbruch erwachen die Sinne
Lass ihnen freien Lauf
Die Wege leuchten, ich muss trinken
Vom Quell, aus dem alles Wissen fließt
Die Hoffnung liegt im Lachen eines Kindes, das fliegen will
Im Schrei der Seele, die nach Freiheit verlangt
Nach und nach muss alles seinen Platz finden.

Meine Tradition, die ersehnt, dass man uns atmen lässt,
Ist die Leidenschaft, die über die Flussufer tritt,
Und das Leben wird sinnvoll, wenn man uns singen lässt.

Bei Tagesanbruch erwachen die Sinne
Lass ihnen freien Lauf
Die Wege leuchten, ich muss trinken
Vom Quell, aus dem alles Wissen fließt
Die Hoffnung liegt im Lachen eines Kindes, das fliegen will
Im Schrei der Seele, die nach Freiheit verlangt
Nach und nach muss alles seinen Platz finden.

VI.

DER SCHNEE DER JAHRE (Tangos¹)

Der Schnee der Jahre hat sich auf mich gelegt
Die Vergangenheit zu erinnern, macht mir Mut
Das Erbe, das ich, das Erbe, das wir hinterlassen
Ist die Achtung vor den Bräuchen,
damit der Wagen nie zum Stehen kommt

¹ Der *Tango* in seiner andalusischen Ausprägung ist einer der variantenreichsten Palos des Flamenco und kann eine unermessliche Palette von Stimmungen ausdrücken.

De lo divino y lo humano,
no calléis nuestras voces,
dejad vivir al gitano
Que los tiempos se mueven,
como se mueven los astros.

El campo regala flores
El viento seca la lluvia
Se desnudan los colores
Cuando celebran la vida
El rojo de la honra
Que goza la familia
Las telas que se rajan ...

Nuestra libertad en alerta,
que no se cierren las puertas
que nos dejen ser libres.
Somos la raza maltratada y odiada,
reprimida, dolida ...

EPÍLOGO

Una a una ...
avanzando las lunas
que iluminan la senda
que nos lleva al destino.
Nuestra libertad en alerta,
que no se cierren las puertas
que nos dejen ser libres.
Somos la raza maltratada y odiada,
reprimida, dolida ...

Text: José Quevedo

Des Göttlichen und Menschlichen,
lasst unsere Stimmen nicht verstummen,
lasst den Gitano leben
Damit die Zeiten sich weiterdrehen,
wie die Sterne sich weiterdrehen.

Das Land schenkt Blumen
Der Wind trocknet den Regen
Die Farben entkleiden sich
Wenn sie das Leben feiern
Das Rot der Ehre
Der sich die Familie erfreut
Die Stoffe, die zerrissen werden ...¹

Unsere Freiheit auf der Hut,
dass sich die Pforten nicht schließen,
die uns frei lassen sollen ...
Wir sind das misshandelte, gehasste Volk,
unterdrückt, geschmäht ...

EPILOG

Einer nach dem anderen ...
schreiten die Monde voran,
erleuchten den Pfad,
der uns zu unserer Bestimmung führt.
Unsere Freiheit auf der Hut,
dass sich die Pforten nicht schließen,
die uns frei lassen sollen ...
Wir sind das misshandelte, gehasste Volk,
unterdrückt, geschmäht ...

Übersetzung: Dr. André Otto

Dr. André Otto ist Dozent für Englische Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2011 leitet er zusammen mit Horst Weich einen jährlichen Übersetzerworkshop an der LMU München in Kooperation mit der „Dichterreise durch Bayern“ des Münchner Instituto Cervantes.

¹ Bei Hochzeiten werden als Zeichen der Freude die Hemden zerrissen.

Die Mitwirkenden des Konzerts



Foto: Pablo Zamora

Marina Heredia wurde in Granada geboren und singt seit ihrer Kindheit. Im Alter von dreizehn Jahren machte sie ihre erste Aufnahme: „Malgré la nuit“, eine Flamenco-CD für Kinder. Danach war sie in den Tablaos von Granada zu hören, wo sie Tänzer und Gitarristen begleitete, bis sie für Carmen Linares in einer Show von María Pagés beim Festival in Granada einsprang.

Marina Heredia arbeitet mit bedeutenden Flamenco-Künstlern wie Arcángel und Eva Yerbabuena zusammen. Sie wirkt jedoch auch bei anderen künstlerischen Projekten mit: Mauricio Sotelos Oper „De amore“ kam in München und in Madrid heraus. Marina Heredia hat Auftritte in bedeutenden Konzertsälen wie dem „Teatro de la Maestranza“ in Sevilla, dem Theater Albéniz und dem Auditorio Nacional in Madrid, dem Gran Teatro in Córdoba, dem „Palau de la Música“ in

Valencia, der Carnegie Hall in New York, dem Palais de la Musique in Straßburg und dem Crystal Palace in Porto. Die Künstlerin tritt bei den bedeutendsten Festivals in Spanien auf, ihre Konzertreisen führen sie nach Peking, Uruguay, Paris, Portugal, München, London, Marokko, New York und Washington. Marina Heredia hat für unterschiedliche Publikumsgruppen wie „Espárrago Rock“, die Münchner Biennale und die klassische Oper gesungen, und sie arbeitete mit Künstlern wie Howie B und Nacho Cano zusammen. Außerdem gehört sie zu den international gefragtesten Solistinnen bei Aufführungen von Manuel de Fallas „El amor brujo“. 2012 und 2013 interpretierte sie de Fallas Komposition in San Francisco und Chicago. 2015 wirkte sie bei der Bühnenproduktion von „El amor brujo“ von La Fura dels Baus beim Granada Festival mit. Zusammen mit Pablo Heras-Casado und dem Orchestra of St. Luke's erhielt sie 2016 in der New Yorker Carnegie Hall stehende Ovationen. 2019 gab es mit dem Jungen Neuen Russischen Nationalorchester eine Aufführung in der Schwarzmeerstadt Sotschi, mit dem Orchestre National de Lille unternahm sie eine Tournee durch Frankreich, und ebenfalls 2019 machte sie mit dem Mahler Chamber Orchestra und dem Dirigenten Pablo Heras-Casado eine CD-Aufnahme.

Im Sommer 2019 erlebte die Show „Lorca y la pasión. Un mar de sueños“ mit José Quevedo „Bolita“ als musikalischem Leiter insgesamt 33 Aufführungen in Granada. Es war damit die erfolgreichste Produktion der letzten Jahre.

Im Mai 2023 hatte Marina Heredia Auftritte im Teatro de la Maestranza in Sevilla, außerdem wirkte sie bei der Flamenco-Biennale in Malaga mit.

In der Saison 2022/2023 ist Marina Heredia als „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker in verschiedenen gearteten Konzerten und Projekten zu erleben. Im 12. Philharmonischen Konzert und im Saisonabschlusskonzert „Capricho“ beendet sie ihre Konzerte als „Artist in Residence“. Zuvor gestaltete sie in den Philharmonischen Konzerten am 9. und 10. November 2022 den Solopart in Manuel de Fallas „El amor brujo“ und ging mit dem Projekt „Flamenco4Teens“ in Duisburger Schulen.

In einer Flamenco-Soiree am 11. November sprach sie über den Flamenco, und auch das Kammerkonzert am 13. November mit Marina Heredia und ihrem Ensemble stand ganz im Zeichen des Flamenco.



Foto: Félix Vázquez

José Quevedo „Bolita“ (Gitarre), 1974 im andalusischen Jerez geboren, gehört zu den bedeutendsten Flamenco-Gitarristen der Gegenwart. Im Alter von vierzehn Jahren begann er, bei Lehrern wie José Ángel Lupión, Manuel Lozano „El Carbonero“ und José Luis Balao spanische Gitarre zu lernen. Mit neunzehn Jahren zog er nach Madrid und spielte mit führenden Flamenco-Künstlern wie Carmen Linares und Arcángel. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn außerdem mit Marina Heredia, für die er das mit Preisen ausgezeichnete Stück „Lorca und Leidenschaft – ein Meer von Träumen“ komponierte und bei 35 Aufführungen im Generalife von Granada die musikalische Leitung übernahm. Als Dichter und Mitkomponist ist er außerdem an der Entstehung des neuen Werks „En Libertad!“ von Joan Albert Amargós beteiligt, das im zwölften Philharmonischem Konzert in Duisburg seine Uraufführung erlebt.

Mit seiner eigenen Band UHF (Ultra High Flamenco) hat José Quevedo „Bolita“ bereits mehrere Alben aufgenommen, und er war als Produzent an den Einspielungen anderer Künstler:innen beteiligt. Auf sein Wirken wurde man selbst in Argentinien und Ägypten aufmerksam, die Show „Tempo de luz“ führt ihn zusammen mit Carmen Linares, Marina Heredia und Arcángel erfolgreich durch Spanien und die Vereinigten Staaten.

José Quevedo „Bolita“ ist als Produzent und Gitarrist für andere Künstler:innen tätig, aber er verfolgt auch seine eigene solistische Karriere. Sein Album „Flows“ wurde 2013 als bestes Flamenco-Album des Jahres ausgezeichnet. Sein jüngstes Werk, „Chaotic, Bolita Big Band“, hatte in Sevilla Premiere und wurde für die Verbindung von Flamenco mit anderer Musik ausgezeichnet.



Foto: Noah Shaye

Paquito González (Perkussion) begann im Jahr 2000 den großen Gitarristen Manolo Sanlúcar sowie andere Musiker wie Tino di Geraldo, Carmen Linares und Isidro Muñoz zu begleiten. Seitdem arbeitet er mit den wichtigsten Flamenco-Künstler:innen des 21. Jahrhunderts wie Miguel Poveda, Arcángel, José Mercé und Marina Heredia zusammen. Seine Konzerttätigkeit führte ihn zu den wichtigsten Festivals der Welt, darunter das niederländische North Sea Jazz Festival, das San Francisco Jazz Festival, Flamenco USA, das internationale Gitarrenfestival Belgrad, das Flamenco-Festival Berlin und das Gitarrenfestival in Breslau. Paquito González spielte beim Gitarrenfestival in Córdoba, bei der Biennale in Sevilla, bei der Biennale in Buenos Aires sowie in Jerusalem. Er hatte Auftritte in den wichtigsten Konzertsälen und Theatern, und er spielte in der Royal Albert Hall in London, im Teatro del Liceu in Barcelona, im Teatro Real in Madrid, im Bimhuis in Amsterdam, im Jazzclub Blue Note in Tokio, im Teatro de La Zarzuela in Madrid sowie im Teatro Maestranza in Sevilla.

Ergänzend zu seiner Tätigkeit als Bühnenkünstler hat er bei der Aufnahme von mehr als einhundert Alben mitgewirkt. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Künstler:innen zusammen. Die Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Carlos Saura ließ ihn auch als Filmmusiker aktiv werden.

Zusammen mit Paolo de Gregorio produzierte er 2010 die Doppel-DVD „Paquito González’s Flamenco Box“, die beim La Unión Festival als bestes didaktisches Werk ausgezeichnet wurde. Paquito González nimmt an musikalischen Projekten wie Ultra High Flamenco und WadiAtma teil, die Musik verschiedener Kulturen zusammenführen.



Foto: Igor Cortadellas

Josep Pons zählt zu den führenden spanischen Dirigenten seiner Generation. Enge Beziehungen unterhält er zum Gewandhausorchester Leipzig, zum Orchestre de Paris, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem BBC Symphony Orchestra. In der Saison 2022/23 kehrte Josep Pons zum Orquesta Sinfonica

RTVE, zum Orquesta Nacional de España, zum Orchestra National Bordeaux Aquitaine, zum Orchestre National du Capitole de Toulouse, zur Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, zum Orquesta sinfónica de Castilla y León und zum Orchestre Philharmonic de Monte-Carlo zurück. Außerdem debütierte er an der Pariser Oper. Seinen 2012 begonnenen Vertrag als Musikdirektor des Gran Teatre del Liceu in Barcelona verlängerte Josep Pons 2021 bis zum Ende der Spielzeit 2025/2026.

In der Spielzeit 2022/2023 leitete Josep Pons Aufführungen von „Don Pasquale“, „Macbeth“ und „Parsifal“. Er ist Ehrendirigent des Orquesta Nacional de España, dem er bereits neun Jahre als künstlerischer Leiter vorstand und dessen internationales Ansehen er erheblich gefestigt hatte. Er ist ferner Ehrendirigent des Orquesta Ciudad de Granada. Die Diskographie des Dirigenten verzeichnet inzwischen mehr als fünfzig CDs und DVDs, die meist bei Harmonia Mundi und der Deutschen Grammophon veröffentlicht wurden. Enthalten sind Aufnahmen von Werken Manuel de Fallas sowie Einspielungen des französischen Repertoires, die zahlreiche Auszeichnungen erhalten haben.

Josep Pons begann seine musikalische Ausbildung an der Escolania de Montserrat. Er beschäftigte sich sowohl mit alter Polyphonie als auch mit zeitgenössischer Musik. Für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der spanischen Musik des 20. Jahrhunderts erhielt er 1999 den spanischen Nationalpreis für Musik. 2019 wurde er zum Ehrendoktor der Universitat Autònoma de Barcelona ernannt.

Joan Albert Amargós (Dirigent und Komponist) wurde 1950 in Barcelona geboren. Am dortigen Conservatorio Superior de Música del Liceo studierte er zunächst Klavier und Klarinette. Als Komponist hat er zahlreiche kammermusikalische und sinfonische Werke geschrieben. Er ist auch ein großer Kenner der Flamencomusik, die in seinem kompositorischen Schaffen eine

wichtige Rolle spielt. Er schrieb außerdem zwei Opern, und auch für Film, Theater und Fernsehen hat er komponiert. Als Arrangeur und Orchestrator ist er ebenfalls tätig.

Als Komponist wurde Joan Albert Amargós mit namhaften Preisen ausgezeichnet. Von 1999 bis 2008 hat er von der Musikakademie sieben Mal den Preis als bester spanischer Arrangeur erhalten. Für das Werk „Hasta siempre, Jaco“ wurde er 1988 von Chick Corea mit dem ersten Preis für eine zeitgenössische Jazzkomposition ausgezeichnet. Gemeinsam mit Carles Benavent erhielt er den Preis für die „Beste Schallplatte des Jahres“, das Klarinettenkonzert wurde mit dem Altaveu-Preis ausgezeichnet und machte den Komponisten international bekannt. 2002 erhielt er für seine Kammeroper „Eurídice y los títeres de Caronte“ den nationalen Musikpreis der Generalitat de Catalunya, und im selben Jahr wurde seine Komposition „Flamenco en orquesta“ mit dem „Premio Ciudad de Barcelona“ der Generalitat de Catalunya ausgezeichnet.

Joan Albert Amargós war der Gründer der Gruppe Música Urbana, mit der er von 1975 bis 1979 mehrere Alben aufnahm. Als Arrangeur und Orchestrator hat er mit bedeutenden Künstlern zusammengearbeitet, darunter Katia und Marielle Labèque, Alfredo Kraus und Plácido Domingo. Außerdem leitete er renommierteste Orchester in Spanien, Schweden, Mexiko, Argentinien und Chile.

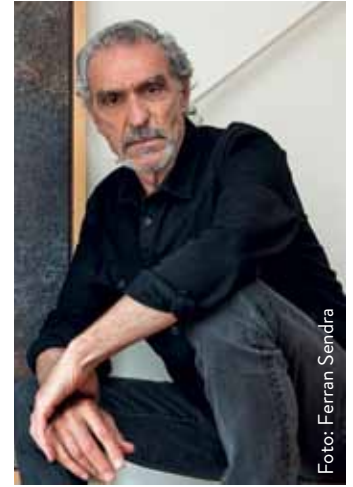


Foto: Ferran Sendra

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz,
Gesundheit, Verbraucherschutz und Kultur
Astrid Neese, Kulturdezernentin

Duisburger Philharmoniker
Intendant Nils Szczepanski
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Foto © buero monaco

audi sommer konzerte

R. Schumann: Szenen aus Goethes Faust

Audi Jugendchorakademie
Duisburger Philharmoniker
Franz-Josef Selig Mephisto
Kerstin Avemo Gretchen
Michael Nagy Faust
Michael Sturminger Regie
Axel Kober Musikalische Leitung

07.07.2023, 20.00 Uhr, Festsaal Ingolstadt
Co-Produktion mit den Duisburger Philharmonikern
Tickets unter sommerkonzerte.de



¡Tiene duende!

CAPRICHO



Foto: Álvaro Yus Fernández

Season Closing Concert & Fiesta

Tanz & Aftershow Party

Marina Heredia & Ensemble,
Mitglieder der Duisburger Philharmoniker,
weitere Special Guests

Samstag, 1. Juli 2023, Einlass ab 18:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Ermöglicht durch:

In Zusammenarbeit mit:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



KROHNE